

№ 82. Danziger Dampfboot. Freitag, den 9. April 1858.
28ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Etat der Marineverwaltung.

II.

Die Marine-Stations-Intendantur besteht aus einem Intendanten (Gehalt 2000 Thlr.), 2 Räthen (Gehalt 1600 und 1000 Thlr.), 1 Assessor (Gehalt 750 Thlr.), 5 Sekretairen (Gehalt 500 bis 900 Thlr.) und einem Hülfspersonal, zu dessen Besoldung 1400 Thlr. ausgeworfen sind. Bisher wurden die Funktionen des Intendanten durch einen der Intendantur-Räthe, welcher dafür eine Zulage von 500 Thlrn. bezog, versehen. Das Organisations-Reglement für die Marine-Stations-Kommandos stellt die Stations-Intendantur als ausführendes Organ für alle Verwaltungs-Angelegenheiten der Provinzialbehörde (des Stations-Kommandos) hin. Sie zerfällt in zwei selbstständige Sektionen, von denen die eine sämmtliche Militair-, die zweite sämmtliche Werft-Verwaltungs-Angelegenheiten versieht. Die erste Sektion hat alle die Geldverpflegung betreffenden Angelegenheiten, wohin die Revision der verschiedenen Liquidationen, der monatlichen Kassenabschlüsse, der Rekruten-Verpflegungssachen u. s. w. gehört, sowie die Revision der Liquidationen über die Natural-Verpflegung, die Lazareth-Angelegenheiten, die Bekleidung und die Garnison-Verwaltung gehört. Die zweite Sektion bearbeitet die Personal-Angelegenheiten aller im Dienst der Werft zu Danzig und des Depots in Stralsund beschäftigten Verwaltungs-Beamten, die Beschaffung sämmtlicher für die Werft in Danzig erforderlichen Materialien, die Revision ihrer Verwendung und der Kosten-Anschläge. Die Geldsumme, welche der Etat der Marine-Verwaltung zur jährlichen Verwendung überweist, erreicht noch nicht 1½ Millionen, bleibt also weit hinter dem Bedarf eines Armee-Korps zurück, und ebenso ist die Zahl der Marine-Mannschaften erheblich geringer als diejenige der Mannschaften eines Armee-Corps, auch das Personal einer Intendantur der Land-Armee ist weit bedeutender als das der Marine, denn der Etat der ersteren beläuft sich durchschnittlich auf 16,524, der der letzteren nur auf 10,100 Thlr. Die erste Sektion der Marine-Intendantur vereinigt in sich fast alle Geschäfte, welche bei einer Intendantur der Land-Armee in 5 Abtheilungen bearbeitet werden. Wollte man eine Vergleichung der Marine-Verwaltu g mit derjenigen der Land-Armee aufstellen, so müßte man der Intendantnr eines Armee-Corps auch noch die Materialien-Verwaltung der Artillerie-Werkstätten, des Trains, des Festungsbaues, der Pioniere, Ingenieure u. s. w. hinzurechnen, dennoch aber würde wegen der viel größeren Mannigfaltigkeit des bei der Marine, namentlich der Werft-Verwaltung vorkommenden Materials, und seiner im Auslande zu suchenden Bezugsquellen ein solcher Vergleich nicht in allen einzelnen Theilen durchzuführen sein. Die frühere Verbindung der Funktionen eines Intendanten mit denen eines Sektions-Vorstehers ist daher wegen der Mannigfaltigkeit des Geschäfts-Betriebs aufgegeben und, statt einer Nachahmung irgend eines Intendantur-Systems der andern Marinen, für die Verwaltung eine solche Organisation gewählt, welche den preußischen Verwaltungs-Grundsätzen entspricht und sich in den übrigen Staats-Organismus wohl einfügt. Die Intendanten der Land-Armee sind in der Besoldung ungleich besser gestellt. Sie beziehen ein Durchschnittsgehalt von 2000 Thlr., dazu 300 Thlr. Servis und eine Dienstwohnung gegen Zahlung einer Miethe von nur 100 Thlr. Aus dem Remunerationsfond von 1400 Thlr. für die Marine-Stations-Intendantur werden auch die Schiffs-Intendanten besoldet. Wenn in früheren Jahren Schiffe sich auf weiten Seereisen befanden, sollten sie vorschriftsmäßig allmonatlich ihre Verpflegungsberechnungen einreichen. Diese Rechnungen trafen natürlich oft erst nach vielen Monaten ein und erlitten, wenn sie zur Erledigung von Erinnerungen zurückgegeben werden mußten, noch weitere Verzögerungen. Außerdem entbehrte die Intendantur bei der Revision der Rechnungen jedes Anhaltes, da ihr namentlich die jeweiligen Verhältnisse entfernter Ortschaften, an welchen für das reisende Schiff Anschaffungen erfolgten, unbekannt waren. Die Admiralität ist dem englischen System der Entreprise, seiner Kostspieligkeit für den Staat wegen, nicht beigetreten und hat durch die Einsetzung besonderer Schiffs-Intendanten den hervorgetretenen Mängeln abzuhelfen gesucht. Diese Schiffs-Intendanten werden die höhern Marine-Intendantur-Beamten entnommen, haben die sämmtlichen Geld- und Materialien-Rechnungen des Schiffes oder der zusammen segelnden Schiffe zu revidiren, die Beschaffung des Geldes und der Materialien zu besorgen und sind außerdem bestimmt, den Kommandanten bei Verhandlungen allgemeiner Natur z. B. mit fremden diplomatischen oder Konsular-Behörden die etwa gewünschte Hülfe zu leisten. Dieses Institut wurde bereits in den Jahren 1856 und 1857 auf mehreren Schiffen versuchsweise angewendet und hat sich vortheilhaft bewährt. Das Personal der Lokal-Verwaltung welches aus 3 Rendanten, 3 Kontrolleuren, 14 Verwaltern und 8 Magazin-Aufsehern besteht, führte in den früheren Etats die Namen: „Zeughauptmann, Zahlmeister, Materialien-Verwalter, Zeugdiener" und erforderte nach diesen Benennungen, abgesehen von dem Remunerationsfonds, in dem Etat von 1857 10,500 Thlr. Im gegenwärtigen Etat sind die Benennungen: „Rendanten, Kontrolleure, Verwalter und Magazin-Aufseher" in Anwendung gekommen und dafür 11,750 Thlr. ausgesetzt. Die von den früheren Etats abweichende Benennung bezeichnet zugleich andre Funktionen. Je ein Rendant und ein Kontrolleur wird für die Inventarien-, für die Bekleidungs-Magazin-Verwaltung in Danzig und für die Depot-Verwaltung in Stralsund verwendet, welche die zahlreichen Einzeln-Zahlungen an Handwerker, Tagelöhner, Lieferanten u. s. w., die Führung der Bücher, die Aufstellung der monatlichen Rechnungen, die Kontrolle über ein stets auf etwa 50,000 Thlr. sich belaufendes Vorschuß-Konto u. s. w. zu besorgen haben. Das Bekleidungs-Magazin bedarf für die Marine eine andere Bewirthschaftung als bei der Land-Armee. Der Bedarf der Matrosen an Kleidung ist durch die stärkere Abnutzung, welche der Schiffsdienst nach sich zieht, und durch die Unmöglichkeit der genauen Kontrolle über den einzelnen Mann bedeutend größer als der der Landsoldaten. Um diesem Uebelstande möglichst zu begegnen, ist das System angenommen, in einer Magazin-Verwaltung die Bekleidung fertigen zu lassen und vorräthig zu halten, den Mannschaften die Kompetenzen ganz in Gelde zu gewähren und sie die Kleider aus dem Magazin kaufen zu lassen. Den Schiffs-Kommandanten ist das Recht und die Pflicht auferlegt, auf ordnungsmäßige Bekleidung der Mannschaften zu halten, und diesen letzteren nach Ablauf ihrer Dienstzeit ihre Ersparnisse in Geld zurück zu erstatten. Das Bekleidungs-Magazin hat außerdem die Augmentations-Bestände für die Reserven und die Seewehr zu beschaffen und für die schwierige Konservation zu sorgen. Die Depot-Verwaltung in Stralsund besorgt die Unterhaltung der Kanonen-Schaluppen und Jollen nebst Inventarien der Gebäude und Anlagen, und die Rechnungslegung für die in Stralsund detachirten Marine-Kommandos. M.

Rundschau.

Berlin. Die Montags-Zeitung „Berlin" berichtet folgenden buchstäblich wahren Vorgang, der sich hier in der letzten Zeit zugetragen. Eine junge, sehr vermögende Frau hatte das Unglück, wenige Wochen nach ihrer Vermählung einen Fall zu thun, welcher sie lähmte und nunmehr seit sechs Jahren an das Krankenbett fesselte. Der unglückliche Ehemann verließ seine Frau nur so oft dies seine Geschäfte erheischten und bewies ihr eine aufopfernde Sorgfalt. Als derselbe vor einigen Monaten abwesend war, wurde die Kranke Zeugin eines Gesprächs ihrer Wärterinnen, welche sie schlafend wähnten und das Unglück des armen Mannes beklagten, den das Schicksal dazu verurtheilt hätte, seine Jugend an einem Krankenbette hinzubringen. Der Mann fand bei seiner Rückkehr die Kranke zu seinem Erstaunen in einer seltsamen Stimmung, sie knüpfte mit ihm eine lange ernste Unterredung an und schlug ihm mit großem Nachdruck die Einleitung einer Scheidung in seinem Interesse vor. Der erstaunte Gatte ging hierauf indessen nicht ein und, um die Patientin nicht weiter aufzuregen, bat er sie, die Angelegenheit vorläufig sechs Monate aufzuschieben. In dieser ganzen Zeit war denn auch mit keinem Worte davon die Rede und der Mann glaubte die Sache vergessen. Da ließ ihn die Frau einen Tag nach Ablauf der Frist rufen, wiederholte ihren früheren Entschluß und theilte ihm mit, daß sie bereits die einleitenden Schritte gethan habe. Der Sühneversuch hat bereits, und zwar erfolglos, stattgefunden; die Frau hat einen Vertrag aufnehmen lassen, in welchem dem Manne für den Fall, daß die Scheidung ausgesprochen wird, nicht nur die ganze von ihr eingebrachte Summe zugesprochen, sondern auch eine andere Zuwendung gemacht wird, so daß sie ihm, als Anerkennung für seine Aufopferung eine Summe von — 100,000 Thalern überläßt! Man ist auf den Ausgang gespannt.

Düsseldorf, 3. April. Heute hatten wir hier das erste Frühlingsgewitter. Dasselbe brach gegen 1/4 4 Uhr Nachmittags aus und dauerte unter ziemlich heftigem Blitzen und Donnern über eine halbe Stunde. Der Wasserstand des Rheines ist bei dem jetzt eingetretenen Regenwetter in erfreulichem Steigen begriffen.

Koblenz, 5. April. Mit der Vervollständigung der hiesigen Festungswerke wird auch in diesem Jahre fortgefahren werden und zwar in den Werken der Feste Kaiser Alexander auf der Karthäuser-Anhöhe. Unter Anderm wird auch die sogenannte Flügelschanze auf derselben, welche man bei dem großen Belagerungsmanöver im Herbste vor 2 Jahren zusammenschoß, weil man sie nicht mehr für genügend hielt, in festerer und entsprechenderer Weise neu aufgebaut werden. (Z.)

Paris, 7. April. Man versichert, daß der Senat das Projekt der Dotation für den Kaiserlichen Prinzen annehmen werde.

London, 7. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Ostindien wird als offiziell gemeldet, daß, nachdem General Outram am 6. den Gumty-Fluß überschritten hatte, die Hauptpunkte Lucknows am 11., 13. und 14. März erstürmt worden seien. Der Feind, der in Massen gegen Rohilkand geflohen war, wurde durch Artillerie und Kavallerie verfolgt.

— Der Taschenspieler Bosco, der in voriger Woche in Manchester Vorstellungen seiner Kunst gab, machte am Donnerstag daselbst einen noch unerklärten Selbstmordversuch. Nach Mitternacht hatte er seine Wohnung verlassen; er ging etwa eine englische Meile vor die Stadt hinaus und stürzte sich kopfüber in eine Ziegelgrube. Auf den Hülferuf seiner Frau, die ihm gefolgt zu sein scheint, kam ein Polizeimann zur Stelle, der den Zauberer in Sicherheit brachte. Er soll durch den Sturz keinerlei bedenkliche Verletzungen erlitten haben und wurde für Sonnabend vor das Polizeigericht citirt. Hier erklärte er, daß er den Sprung in's Wasser nicht aus aufrichtiger Lebensmüdigkeit gethan, sondern blos um seine „wasserscheue" — nämlich dem Trunke ergebene Gemahlin zu erschrecken. Er wurde mit einem Verweis entlassen.

Triest, 7. April. Die türkische Fregatte „Feizi Bahri" ist am Montage mit Kemal Effendi und Kiani Pascha am Bord in Kleck eingetroffen.

Newyork, 25. März. Die Bill, Kansas mit der Lecompton-Verfassung in die Union aufzunehmen, ist im Senat mit dem Amendement durchgegangen, daß in der Akte nichts dahin gedeutet werden dürfe, als dürfte zu irgend einer Zeit dem Volke in Kansas sein ursprüngliches Recht, die Regierungsweise des Staates abzuändern, abgesprochen oder geschmälert werden. Der Kongreß erklärt ausdrücklich, daß seine Befugnisse nicht weiter reichen, als darauf zu sehen, daß die Verfassung eines jeden Einzelnstaates eine republikanische sei und nicht im Widerspruch mit der allgemeinen Verfassung stehe. — Im Senate des Staates Louisiana ist die Bill, welche die Einfuhr freier Schwarzen gestatten und deren Lehrlingsschaft auf einen Zeitraum von 15 Jahren feststellen sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt, d. h. verworfen worden. Sie sollte, wie früher bemerkt worden, blos eine Demonstration gegen den Norden sein. — Das nach Utah entsandte Expeditionskorps hat Verstärkungen verlangt, und dieselben sind auch entsandt worden. Eine Depesche aus New-Orleans vom 23. März meldet: „Ein von der Insel Ruatan (bei Honduras) kommender Schooner berichtet, daß 150 Bewohner von den Indianern ermordet worden waren." Aus Washington wird dem „Newyork-Courier and Enquirer" geschrieben: „Herr Sailes aus Providence geht dem Vernehmen nach in einer geheimen Mission nach Mexiko. Er soll dort den hervorragendsten Männern auf den Zahn fühlen, um zu erfahren, was sie von einer Union der Republik Mexiko mit den Vereinigten Staaten halten."

Stadt-Theater.

Die heitere Muse brachte uns mit unserem beliebten Gast, Herrn Grobecker, manche Gabe, die uns so recht con amore behaglich stimmte und den Wunsch erweckte, ihn noch so lang als möglich bei uns zu sehen. Nicht nur im Gebiet des rein Niedrig-komischen weiß Herr Grobecker durch unverwüstliche Laune und glückliche Impromptus zu wirken, auch im fein-komischen Genre und Gemüthlichen trifft er den rechten Ton und bewährt dadurch die Begabung eines intelligenten Künstlers. Für letztere Behauptung sprachen die vorzüglich dargestellten Rollen des Oberhofmeisters im „geheimen Agenten" und des Valentin im „Verschwender". Das Verläugnen der eigenen Individualität versteht Herr Grobecker meisterlich. Die gestrige Darstellung des Raimundschen Verschwenders war eine höchst gelungene. Hr. Grobecker zählt gewiß den Valentin zu seinen Lieblingsrollen, alle Scenen und Abstufungen des Charakters gelangen ihm vortrefflich, und der ihm gezollte Beifall war ein wohlerworbener und gerecht gespendeter. Fräul. Meyer bewegte sich als Rose in gleicher Laune und Behäbigkeit mit ihrem Manne und theilte auch dessen Erfolge, nicht minder trugen die Scenen der Kinder zur allgemeinen Befriedigung bei, wie überhaupt der letzte Akt dieses poesiereichen Zauberspiels einen höchst wohlthuenden Eindruck macht. Herr Simon (Flottwell), Herr Isoard (Bettler), Herr Hänseler (Dumont) und Herr Keller (Wolf) spielten ihre Rollen mit bewährter Tüchtigkeit. Auch Herr Rosenberg hatte durch hübsches Arrangement der Decorationen seinen Antheil am glücklichen Erfolge.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Theatralisches.] Das bevorstehende Gastspiel des berühmten Tenoristen Ander aus Wien wird mit freudiger Spannung erwartet. Um dasselbe noch genußreicher zu machen, hat Herr Direktor L'Arronge dazu eine tüchtige dramatische Sängerin, Frau Flintzer-Haupt, engagirt. Die Abonnementspreise für dieses Gastspiel sind mäßig, und die Einrichtung der Direktion, daß auch auf die Hälfte der Vorstellungen, also auf drei Abende abonnirt werden kann, ist für das Publikum so günstig als möglich. Hoffentlich wird der Kunstsinn hier noch lebhaft genug sein, um das Haus bei dem Erscheinen einer der hervorragendsten Gesangsnotabilitäten vollständig zu füllen. M.

— Man schreibt aus Stettin: Die größten Genüsse, die je das Publicum auf der Bühne gehabt hat, bereitet uns jetzt der berühmte Tenorist Ander. Bezaubernd ist der Schmelz seines Tones, hinreißend das Feuer und die Kunst seines Gesanges, edel sein Vortrag und die dramatische Darstellung seiner Rollen. Wir erinnern uns nicht, ähnliche Vollkommenheit gehört zu haben und stimmen in die begeisterten Ausbrüche der entzückten Zuhörer ein. Zu unserem Bedauern schließt Hr. Ander schon Sonntag sein hiesiges Gastspiel, um im Laufe der nächsten Woche in Danzig aufzutreten.

— Hr. Dr. Kiesewetter, welcher vor einigen Jahren mit großem Erfolge hier dramatische Vorlesungen gegeben, wird Montag Abend im Saale der Concordia mehrere der vorzüglichsten Scenen aus den Meisterwerken von Goethe, Shakespeare, Schiller vorgetragen.

— [Musikalisches.] Nachdem der Tod das berühmte Quartett der Gebrüder Müller getrennt hat, sind die vier Söhne Carl Müller's, des ersten Geigers, die Erben jenes vollendeten Zusammenspiels geworden. Die jungen Künstler, denen die Gunst des Schicksals eine Vereinigung an einem und

demselben Ort gestattete — sie sind Mitglieder der Hofkapelle in Meiningen — sollen schon jetzt ganz Ausgezeichnetes leisten und lebhaft an das ältere Quartett erinnern, welches hier zu wiederholten Malen die Freunde klassischer Musik entzückte. Die erste Produktion des Brüder-Quartetts findet morgen Abend im Gewerbehause statt. Möchte sich ein recht großer Zuhörerkreis zu einem eben so seltenen als schönen Kunstgenuß einfinden. M.

— [Schwurgerichts-Angelegenheit.] In der am 12. d. M. unter dem Vorsitze des Hrn. Stadt- und Kreis-Gerichts-Directors Ukert beginnenden Sitzung des hiesigen Schwurgerichts werden nachstehende Anklagen zur Verhandlung gelangen:

d. 12. April: a) gegen den Arbeiter Joh. Tobiaski und
b) gegen den Arbeiter Albert Rathke wegen schweren Diebstahls im Rückfalle;

d. 13. April: a) gegen den Knecht Ferd. Kopahnke wegen schwerer Körperverletzung,
b) gegen den Krüger Struck wegen Nothzucht;

d. 14. April: gegen den Arbeiter Witschlinski wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt;

d. 15. April: a) gegen den Mich. Gotthelf wegen schweren Diebstahls,
b) gegen den Schuhmacher Wilh. Krämer wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren;

d. 16. April: a) gegen den Arbeiter Preuß wegen schweren Diebstahls im Rückfalle,
b) gegen die Knaben Hoffmann, Neumann, Blanowski und Hein wegen versuchten schweren Diebstahls, resp. Theilnahme,
c) gegen den Arbeiter Warnat wegen Bigamie.

♂ Dirschau, 7. April. Seit Sonntag giebt Hr. Schauspiel-Direktor Gehrmann mit seiner Gesellschaft hier in der Bürger-Ressource Vorstellungen. Gestern wurde der „Aktienbudiker" bei überfülltem Hause gegeben, wobei besonders Hr. Schüle in der Titelrolle und Frl. Horn als Caroline ungetheilten Beifall ernteten. Wie verlautet, wird ein Comité zusammentreten, um ein Schauspielhaus auf Aktien zu gründen, damit hier öfter Vorstellungen gegeben werden können, was jetzt aus Mangel an einem dazu geeigneten Hause nicht mit Vortheil für den Unternehmer geschehen kann. — Da das Wasser in der Weichsel noch nicht so weit gefallen, daß die Kämpe frei ist, so findet die Passage noch über die Eisenbahnbrücke statt. Sobald das Wasser milder wird, beginnen auch sofort die Maurerarbeiten an den Thürmen. Die Gerüste werden bereits aufgestellt.

Königsberg, 7. April. Der Herr Ober-Präsident und Universitäts-Kurator Eichmann ist durch die juristische Fakultät unserer Albertina zum Ehren-Doktor promovirt worden; die Verleihung dieser akademischen Würde fällt in passender Weise mit dem gestern begonnenen Bau des neuen Universitätsgebäudes zusammen. (Z.)

— Die gestern erfolgte Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt hat mit einem bösen Omen begonnen. Kurz vor dem Einlaufen in den Pillauer Hafen wurde das englische Briggschiff „Ocean" auf den Strand geworfen; die aus 6 Personen bestehende Besatzung wurde nach dreimaligen vergeblichen Versuchen durch die Energie des Lootsen-Commandeurs Kohrsch gerettet. Das Schiff ist gesunken. (Z.)

Memel, 6. April. Leider haben wir wieder von einer und zwar zweifachen Strandung zu berichten, indem gestern, nachdem das Schoonerschiff „Sirius" den Hafen glücklich erreicht hatte, bei heftigem, von starkem Schneetreiben begleiteten Nordweststurm um 1 Uhr Mittags das englische Briggschiff „Maid", Capt. Clinton, auf den Süderhaken (die äußerste Spitze der kurischen Nehrung) auftrieb und daselbst strandete; die aus 9 Köpfen bestehende Mannschaft rettete sich, noch bevor das Rettungsboot herankommen konnte, mittelst des eigenen Bootes auf die Nehrung. Das Schiff kam von Kopenhagen und war mit Ballast beladen. — Um 3 Uhr Mittags fuhr das Barkschiff „Friedrich", Capt. Kohler, in den Hafen ein; es konnte sich jedoch bei dem heftigen Sturme im Fahrwasser nicht halten und wurde schon weit innerhalb des Hafens gegen die Steinmole geschleudert, wo es sitzen blieb und von wo die Mannschaft mittelst Tauen gerettet wurde. Dieses Schiff, zur Stettiner Rhederei gehörig, war ganz neu gebaut und überhaupt erst 3 Tage auf See. Ob die Schiffe wieder abgebracht werden können, hängt lediglich davon ab, daß die See sich bald abstillt, wozu jedoch bei dem immer noch heftigen Winde leider keine Aussicht vorhanden ist; das letztere Schiff hat zudem einen so starken Leck erhalten, daß es schon voller Wasser ist. (Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
9	8	28" 1,10"'	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	WNW. ruhig, leicht bewölkt, schönes Wetter.
	12	28" 1,53"'	6,4	5,7	2,5	WNW. ruhig, klar m. l. Wolken.
	4	28" 1,48"'	7,4	7,0	2,7	NO. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 9. April.

151 Last Weizen: 135—36pf. fl. 475, 133—34pf. fl. 456—465, 131pf. fl. 445, 127pf. blausp. fl. 360; 117 Last Roggen: 130pf. fl. 252, 128pf. fl. 243—246, 125pf. fl. 237; 14 Last Gerste: 118pf. gelb. fl. 258, 110pf. gelb. fl. 225, weiß. fl. 240; 26 Last Hafer: 55pf. pr. Gew. fl. 180, 80pf. holl. fl. (?); 4 Last Wicken fl. 450.

Berlin, den 8. April 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	86¼
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100	Westpr. do.	3½	—	80½
Staats-Anleihe	4½	100¾	100¼	do. do.	4	90½	90
do. v. 1852	4½	—	—	Königsb. Privatbank	4	85	84
do. v. 1854	4½	—	—	Pomm. Rentenbr.	4	92¼	91¾
do. v. 1855	4½	—	—	Posensche Rentenbr.	4	91½	—
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Preußische do.	4	91½	91
do. v. 1853	4	94¼	93¾	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	4½	141½	140½
St.-Schuldscheine	3½	84¼	—	Oesterr. Metall	5	79¼	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	113	do. National-Anl.	5	—	81
Ostpr. Pfandbriefe	3½	83½	83	Poln. Schatz-Oblig.	4	83⅜	—
Pomm. do.	3½	84¼	83¾	do. Cert. L. A.	5	—	91¾
Posensche do.	4	—	98¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89⅛	88⅛

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Landrath u. Rittergutsbesitzer v. Puttkammer a. Kl. Gustkow. Der Kaiserl. Russische Oberst-Lieutenant Hr. v. Napiersky a. Riga. Die Hrn. Gutsbesitzer Ninni a. Königsberg und Fournier a. Milewken. Hr. Administrator Lechler a. Osseken. Die 4 Tonkünstler Hrn. Gebr. Müller a. Meiningen. Die Hrn. Kaufleute Watney und Scott a. London, Egestorff u. Gründell a. Bremen, Herzbach a. Bromberg, Gruhn a. Elbing, Dominski a. Braunsberg und Haack a. Pforzheim.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Frankenstein a. Niederhoff. Hr. Kadett v. Petersdorff a. Culm. Hr. Kreis-Sekretair Schwoch n. Gattin a. Carthaus. Hr. Administrator Dörschlag a. Rohr.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Ziebler a. Graudenz, Phieberg a. Bromberg, König a. Nordhausen, Saß a. Magdeburg, Wenneberg a. Berlin und Schwartz a. Stettin. Hr. Rittmeister Simon a. Mariensee. Frau Oberst von Trenk n. Fam. a. Danzig.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Kowalsky a. Dt. Eylau, Mendelsohn und Jacobsohn a. Berent. Hr. Steuermann Herrman a. Berlin. Hr. Dekonom Lehmann a. Dt. Eylau.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Bratwin. Hr. Dekonom Konloh a. Berent.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 10. April. (6. Abonnement Nr. 16.) Achte Gastrolle des Herrn **Ewald Grobecker**, vom Hoftheater zu Wiesbaden. Zum dritten Male: **Prinz Honigschnabel.** Zauberposse mit Gesang in 7 Tableaux von C. A. Görner.

Sonntag, den 11. April. (Abonnement suspendu.) Vierte Gastdarstellung des Fräulein **Janauscheck** vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. (Maria Stuart: Fräul. Janauscheck.)

☞ In der nächsten Woche beginnt das Gastspiel des Kaiserl. Königl. Kammer- und Hofopernsängers Herrn **Alois Ander** aus Wien. Der Künstler wird sechs Mal auftreten. Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum zu einem Abonnement auf dieses Gastspiel zu folgenden Preisen einzuladen: Ein Platz im I. Rang oder Sperrsitz 25 Sgr. Ein Platz im II. Rang 15 Sgr. Die Kassenpreise für die einzelnen Vorstellungen sind: I. Rang 1 Thlr. 5 Sgr., II. Rang 25 Sgr. Es soll den respectiven Theilnehmern am Abonnement frei stehen, auf alle sechs oder auf drei ungerade oder drei gerade Vorstellungen zu abonniren. — Gleichzeitig mit dem Auftreten des Herrn Ander findet das Gastspiel der dramatischen Sängerin Frau **Flintzer-Haupt** Statt.

F. Th. L'Arronge.

Herrn Grobecker.

Gegrüßt sei Du in uns'rer Mitte!
Ruft laut, wer jemals Dich gesehn,
O weile, Freund, erhör' die Bitte,
Bleib hier für immer! Könnt's gescheh'n,
Es wichen alle trübe Sorgen,
Kein Kummer faßte festen Fuß,
Kein Teufel stört' uns den Genuß,
Es wäre Jedermann geborgen,
Rief'st Du ihm zu den Zaubergruß.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.